

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Dienstag (Vormittag), 8. Juni 2021 / Mardi matin, 8 juin 2021

Staatskanzlei / Chancellerie d'Etat

18 2020.STA.780 Bericht RR

Leichte Sprache im Kanton Bern. Bericht zur Umsetzung der Motion 242-2018 Sancar (Grüne, Bern)

18 2020.STA.780 Rapport CE

Langue facile dans le canton de Berne. Rapport concernant la mise en œuvre de la motion 242-2018 Sancar (Les Verts, Berne)

Le président. Nous passons à présent au point 18 de l'ordre du jour. Il s'agit d'un rapport de la CIRE. Le débat est réduit. La commission propose de prendre connaissance de ce rapport. Nous allons tout d'abord entendre M. le député Grupp sur le rapport et la déclaration de planification numéro 1, ensuite, M. le député Schilt sur la déclaration de planification numéro 2 et ensuite les groupes selon l'ordre habituel. Je laisse la parole à M. le député Grupp.

Planungserklärung SAK (Grupp, Biel/Bienne) – Nr. 1

Der Kanton Bern ergänzt seine Website so rasch wie möglich mit einer Rubrik in Leichter Sprache. Darin werden die zentralen Infos des Kantons für die relevanten Zielgruppen in Leichter Sprache erläutert. Die Rubrik enthält mindestens die Infos zum Schutz von Leben und Gesundheit, zu Rechten und Pflichten der Bevölkerung, zum Bildungssystem und dort, wo Menschen mit Beeinträchtigungen das Zielpublikum sind.

Déclaration de planification CIRE (Grupp, Biel/Bienne) – no 1

Le canton de Berne complètera son site Web au plus vite avec une rubrique consacrée en langage simplifié (langue facile). Cette rubrique réunira les principales informations du canton en langue facile, à l'intention des groupes cibles concernés. On y trouvera au minimum des informations sur la protection de la vie et de la santé, sur les droits et les devoirs de la population, sur le système de formation et des informations destinées spécifiquement aux personnes avec handicap.

Planungserklärung SVP (Schilt, Utzigen) – Nr. 2

Sollte der Kanton Bern in leichter Sprache kommunizieren, sind für die dafür erforderlichen Mehraufwendungen Einsparungen in gleicher Höhe in der kantonalen Zentralverwaltung vorzusehen. (Kostenneutralität)

Déclaration de planification UDC (Schilt, Utzigen) – n° 2

Si le canton de Berne devait communiquer en langue facile, les dépenses supplémentaires induites devraient être compensées par des économies équivalentes au sein de l'administration centrale (neutralité des coûts).

Christoph Grupp, Biel/Bienne (Grüne), Antragsteller. Bonjour, Monsieur le Président. Je suis ravi et vous félicite de votre élection. Guten Morgen auch dem Herrn Staatsschreiber, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich muss gestehen: Es fällt mir heute Morgen nicht ganz leicht, Ihnen diesen Bericht zur Leichten Sprache vorzustellen. Und bitte erlauben Sie mir, dass ich vielleicht doch ein kurzes

persönliches Wort vorab sage. Gestern war hier im Grossen Rat für die Grünen – und auch für den Kanton Bern – ein schwarzer Tag. Die bürgerliche Mehrheit hat eine rote Linie überschritten. Für uns Grüne wird am Sieg der BDP und auch an der Präsidentschaft Rappa immer etwas Bitteres bleiben. Nicht nur, weil ich und weil wir Grüne verloren haben, sondern weil auch die Demokratie im Kanton Bern verloren hat.

Ich komme zum Bericht über Leichte Sprache. Worum geht es? Zuerst vielleicht ein Licht aus Bürgerinnensicht, nachher gehe ich auf eine kantonale Sicht, und schlussendlich auch auf unsere Verantwortung als Grossrätinnen und Grossräte. Wenn wir es aus Bürgersicht anschauen, müssen wir feststellen – leider –, dass in diesem Kanton, wie übrigens in der ganzen Schweiz, wahrscheinlich rund jede fünfte oder sechste Person einen normal geschriebenen Text nicht flüssig lesen und vor allem verstehen kann. Das bedeutet für den Kanton Bern, das sind irgendwo zwischen 100'000 und 200'000 Personen. Vermutlich können sie auch die ganz normale Behördenkommunikation nicht ganz verstehen. Manchmal fällt das ja schon uns nicht ganz einfach, je nachdem, wie es daher kommt, auch wenn man glaub sagen darf, dass sich der Kanton Bern immer wieder Mühe gibt, nicht allzu sehr in Beamtendeutsch daherzukommen, vor allem in öffentlichen Publikationen und im Internet. Aber gerade Personen mit vielleicht auch gewissen Beeinträchtigungen, für die ist der Zugang noch einmal mehr erschwert. Haben sie wirklich den Zugang zu lebenswichtigen Informationen? Aus offizieller Sicht: Der Verwaltung kann es sicher nicht gleich sein, ob ihre Adressatinnen erreicht werden oder nicht. Sind Verwaltungsakte verständlich? Da haben wir sicher alles Interesse, dass ein gutes Verständnis vorliegt. Es gibt dann auch entsprechend weniger Rückfragen oder Probleme beim Vollzug. Und dann schlussendlich noch unsere Verantwortung als Grossrätinnen und Grossräte: Wir haben einen Verfassungsauftrag, gut zu informieren, und dass die demokratische Teilhabe in diesem Kanton für alle möglich sein soll. Das hängt auch von der Sprache ab.

Wie Sie wissen, hat den Anstoss zu diesem Geschäft hier die Motion Sancar gegeben, die fordert, dass wir die Leichte Sprache im Internet und bei gewissem Infomaterial einsetzen. Wir, der Grosse Rat, haben das 2018 überwiesen, mit einer klaren Mehrheit von 93 zu 52. Gleichzeitig wurde aber auch eine Motion von unserer Kollegin Christa Ammann abgelehnt, bei der es darum gegangen wäre, Leichte Sprache auch bei den Abstimmungsunterlagen zu verwenden respektive wenn es um Abstimmungen geht. Ich muss Ihnen gestehen: Ich habe damals als Vorsitzender des Abstimmungsausschusses selber sehr gezögert zu diesem Punkt, weil es tatsächlich einfach nicht überall möglich ist, Leichte Sprache anzuwenden, so dass z. B. auch noch die gesetzlichen Anforderungen erfüllt bleiben. Und dazumal habe ich die Bedeutung dieser Leichten Sprache auch noch nicht so ganz erfasst. Jetzt liegt uns dieser Bericht vor, und er zeigt, glaube ich, sehr gut auf, wie weit das mit dieser Leichten Sprache geht, wie gross die Bedeutung ist, ob man so etwas auf Verwaltungsebene einführen kann oder auch nicht. Ich finde, es ist ein hervorragender Bericht, den wir erhalten haben – das Thema bleibt sperrig.

Aus dem Bericht vielleicht nur kurz die wichtigsten Erkenntnisse: Er gibt einerseits Leichte Sprache, und es gibt einfache Sprache. Das ist nicht das Gleiche. Es gibt verschiedenste Anwendungsbereiche, und dort gilt es sicher, ein Augenmerk darauf zu legen ... überall dort, wo Personen mit Lese-schwierigkeiten betroffen sind, dass man denen besonders entgegenkommt. Es gibt auch rechtliche Grundlagen, auf schweizerischer Ebene, auf kantonaler Ebene – es gibt verschiedene einschlägige Gesetzgebungen, die verlangen, dass Menschen mit Behinderung möglichst umfänglich Zugang zu Informationen haben, die sie brauchen. Wir konnten im Bericht auch lesen, dass es ein Gutachten des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB) gibt. Es sind dort Beispiele aufgeführt, es sind auch Beispiele aus anderen Kantonen aufgeführt oder sogar von der Eidgenossenschaft, wie man das umsetzen kann. Und daraus geht hervor: Die Handlungsmöglichkeiten für den Kanton Bern sind durchaus vorhanden. Sie sind auch geplant zum Teil, und sie werden zum Teil – zum Glück – auch schon umgesetzt.

Die Ressourcenfrage, die hier auch mitspielt, ist nicht zu vernachlässigen, aber sie ist eigentlich nicht so gross. Vor allem, wenn wir bedenken, dass wir von 100'000 bis 200'000 Leuten reden in diesem Kanton und von Summen im knapp sechsstelligen Bereich. Ich lasse Sie selber ausrechnen, wie wenig ... das sind Hundertstel von Promille eines Budgets, das wir haben, und es betrifft etwa ein Sechstel der Bevölkerung. Im Kanton Bern gibt es, wie gesagt, schon gewisse Umsetzun-

gen. Diesbezüglich vorab auch mein Dank für diese Bemühungen. Die Staatskanzlei hat einen Leitfaden zum Verfassen von Texten erlassen. Der Webauftritt des Kantons Bern ist mehrheitlich in einfacher Sprache verfasst. Was es noch nicht gibt, ist eine spezielle Webrubrik, bei der man z. B. Ausführungen oder Informationen in Leichter Sprache anklicken könnte, wie das z. B. die Stadt Bern oder der Kanton St. Gallen kennt. Und schliesslich – das ist auch gut – sind Erklärvideos und manchmal auch Social Media durchaus eine Hilfestellung, weil sie sich kurz und knapp äussern. Bereits umgesetzt ist z. B. ein Leitfaden im Kanton Bern von den Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), wo gewisse Informationen in Leichter Sprache vorliegen. Und – ganz aktuell – Corona-Informationen werden von Seiten des Kantons Bern verlinkt auf die Seite des BAG, wo es auch eine Rubrik in Leichter Sprache hat.

Jetzt – was sollten wir tun, was sollten wir ergänzend vielleicht zu diesem Bericht unternehmen? Die Einführung der Leichten Sprache in gewissen Bereichen ist in den Augen der Kommission, wie wir das debattiert haben, und auch in meinen eigenen, sicher mehr als ein «Nice to have». Es ist notwendig, dass gewisse Informationen in Leichter Sprache vorliegen – eben, um mehr Leute teilhaben zu lassen und ihnen lebenswichtige Informationen zu vermitteln, aber auch z. B. wie sie sich juristisch und politisch einbringen können. Wenn wir das nicht machen, besteht die Gefahr, dass in gewissen Kreisen ein zunehmendes Unverständnis gegenüber Verwaltungsakten entsteht. Das Vertrauen kann bröckeln, weil viele nicht verstehen, was wir hier eigentlich machen, schreiben und reden. Und dadurch wird sicher die Stimmbeteiligung, die Teilhabe an der Politik auch nicht gerade gesteigert. Zwingend scheint der Kommission schon, dass Handlungsbedarf gemäss dem Bericht, wie es auf Seite 28 und 30 dargestellt ist, dort in Leichter Sprache vorliegt, wo Schutz von Leben und Gesundheit, Katastrophen, ausserordentliche Lagen ... wo es um das geht, wo Rechte und Pflichten der Bevölkerung, auch im Zusammenhang mit der Justiz, betroffen sind, der Zugang zum Bildungssystem und dort die Bereiche, in denen speziell Leute mit Behinderungen Zielpublikum sind.

In diesem Sinne verdankt die Kommission an dieser Stelle den Bericht und empfiehlt ihn einstimmig zur Annahme. Sie sehen, es hat noch eine Planungserklärung aus der Kommission ... (*Grossrat Grupp wendet sich zum Präsidenten und fragt, ob er die Planungserklärung jetzt gleich vorstellen solle. Dieser bejaht. / Le député Grupp se tourne vers le président et lui demande s'il va présenter la déclaration de planification juste après. Le président répond par l'affirmative.*) ... Die Planungserklärung der Kommission zielt dahin, dass wir sagen, es sind im Moment und ständig immer wieder Erneuerungen unsere Website im Gang, und es wäre wahrscheinlich nicht ein riesiger Aufwand, wenn man das auch mit einer Rubrik in Leichter Sprache ergänzen würde. Ich lese jetzt nicht den Worttext der Planungserklärung; sie liegt Ihnen vor. Aber wichtig wäre für uns, dass Informationen, die die oben angesprochenen Kriterien erfüllen – Schutz von Leib und Leben, Zugang zum juristischen System, Bildungssystem – ..., dass so etwas bald, möglichst rasch, wie es in unserer Planungserklärung heisst, vorliegen würde. Ich nehme jetzt ganz kurz auch noch Stellung zur zweiten Planungserklärung, die wir auch in der Kommission diskutiert haben und zur Einsicht gekommen sind, dass das wahrscheinlich mit unserer Planungserklärung eh auch schon möglich ist, die Kostenneutralität, die dort angepeilt ist. Also, dass wahrscheinlich nicht sehr viel aufgewendet werden müsste respektive in weiten Teilen das mit den bestehenden Ressourcen auch schon umgesetzt werden könnte. Es bräuchte vielleicht den einen oder anderen Übersetzungsauftrag, aber das wäre es wahrscheinlich auch schon gerade. Von daher: gern eine möglichst rasche Umsetzung dieser Leichten Sprache auf der Website des Kantons Bern.

Ich danke Ihnen, wenn Sie dieser Planungserklärung der Kommission folgen, die wir übrigens mit einem etwas kuriosen Resultat angenommen haben: Es hat vom Abstimmungsverhältnis 9 Ja dazu gegeben, 0 Nein, aber 8 Enthaltungen. Und zur kostenneutralen Umsetzung war das Stimmenverhältnis folgendermassen: 7-mal Nein, 5-mal Ja und 3 Enthaltungen. Damit lehnen wir die zweite Planungserklärung in der Mehrheit der Kommission ab.

Le président. Avant de laisser la parole à M. le député Schilt, je rappelle qu'en débat réduit, vous avez deux minutes, express. Monsieur le Député Schilt, vous avez la parole.

Walter Schilt, Utzigen (SVP), Antragsteller. Wir haben es uns in der SVP-Fraktion nicht leichtgemacht und haben dieses Traktandum, die Leichte Sprache, in der Fraktion diskutiert. Ich konnte keine Freudensprünge konstatieren ... und vielleicht noch gerade zu sagen: Ich rede gerade für die Fraktion und zugleich auch noch für die Planungserklärung bzw. diesen Abänderungsantrag. Die SVP verdankt den Bericht der Regierung, aber sie kann – entgegen der Aussage von Christoph Grupp – nicht einen hohen Leidensdruck ausmachen in dieser Geschichte. Und darum auch die Planungserklärung ... wo wir sagen: Es müsste dann mindestens kostenneutral sein. Wir sind der Meinung, dass kein Geld eingestellt ist, wie das die Regierung auch sagt, und dementsprechend müssen zuerst die finanziellen Mittel eingestellt werden. Grossrat Grupp hat ja auch gesagt, dass diese Kostenneutralität nicht ein Problem sein sollte, ergo kann man ja diesen Antrag ... kann man dieser Planungserklärung zustimmen. Wir gehen davon aus, dass wir da noch einmal darüber reden werden, und ich hoffe, dass wir auch etwas daraus lernen. Insbesondere, dass wir alle gefordert sind, wenn wir etwas schreiben, es auch so zu schreiben, dass man einigermaßen nachkommt. Weil wir leben in einer Zeit, in der einfach Seite an Seite gereiht wird, möglichst viele Fremdwörter ... glaub der Kuckuck, dass da niemand nachkommt. Das ist ein wenig aus dieser Geschichte heraus. Ich bin dem nachgegangen, und ich muss sagen: Ich hoffe, und zwar in allen Bereichen, dass wir wieder probieren, so zu reden, dass die Leute es verstehen. Und ich glaube, das ist schon ein grosser Beitrag dazu. Merci vielmals der Regierung, und ich plädiere dafür – die Fraktion SVP –, dass man diesen Antrag, wie ich es geschildert habe, annimmt.

Haşim Sancar, Bern (Grüne), Fraktionssprecher. Bonjour Monsieur le Président, bonjour tout le monde, merci beaucoup pour le rapport. Die grüne Fraktion ist überzeugt, dass es für Menschen mit Lernschwierigkeiten und kognitiven Beeinträchtigungen eine grosse Erleichterung bedeuten würde, wenn der Kanton im Internetauftritt und bei Informationsmaterialien die Leichte Sprache verwendete. 20 Prozent der Erwachsenen haben Schwierigkeiten beim Lesen. Diese Menschen haben ein Recht auf Verständigung, auch wenn der Kanton Bern kein Behindertengleichstellungsgesetz hat, in dem Massnahmen gegen Benachteiligung von Menschen mit Behinderung formuliert sind. Damit Menschen mit Behinderung und Leseschwächen am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben teilnehmen können, benötigen sie eine barrierefreie Information. Diese Informationen können in Leichter Sprache vermittelt werden. Diese würde dann auch das Vertrauen einer bisher benachteiligten Gruppe in die Behörden stärken und die Akzeptanz staatlicher Massnahmen erhöhen. Daher begrüssen wir es, dass der Regierungsrat dieses Anliegen ernst nimmt und bereit ist, die Leichte Sprache einzuführen. Während der Regierungsrat die Einführung in der Verwaltung des Kantons Bern frühestens für 2023 plant, ist die grüne Fraktion allerdings der Meinung, dass dies möglichst rasch geschehen sollte. 2023 wäre der spätestmögliche Termin. Demzufolge begrüssen und unterstützen wir den SAK-Antrag, der vom Kanton verlangt, dass er so schnell wie möglich die Website mit einer Rubrik in Leichter Sprache ergänzt. Den SVP-Antrag, der eine Kostenneutralität bei der Umsetzung der Kommunikation in Leichter Sprache ... lehnen wir ab. Die Kosten sind ja nicht so hoch, und auch dann ... Wir sollten aufhören, Kosten immer intern zu kompensieren. So machen wir die Verwaltung kaputt. *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.)* Irgendwann geht es nicht mehr auf. Wir bitten, den SVP-Antrag abzulehnen.

Sandra Roulet Romy, Malleray (PS), porte-parole de groupe. Le groupe PS-JS-PSA a pris connaissance du rapport sur la langue facile dans le canton de Berne. Il remercie ses rédacteurs d'avoir montré de quelles manières le canton pourrait rendre les informations le concernant compréhensibles par le plus grand nombre. La nécessité d'agir est avérée, puisque près de 20 pour cent des adultes présentent des difficultés de lecture. La Constitution fédérale et la législation fédérale prescrivent aux cantons de proposer leurs informations de sorte à ne défavoriser ni discriminer personne, particulièrement les personnes avec un handicap. Tout ne doit pas nécessairement être traduit en langue facile. La clé consiste à définir ce qui est essentiel et à quel public cible nous nous adressons. Il s'agit d'enlever les inégalités et les obstacles face à l'écrit.

Nous saluons le fait que le canton veut inscrire dans sa loi cantonale: « Les informations de notre canton doivent être accessibles et faciles à comprendre. » Des améliorations doivent être apportées dans les brochures, les flyers, les vidéos explicatives avec sous-titrage, car de nombreuses personnes malentendantes doivent avoir accès aux informations du canton.

Les constats qui découlent du rapport par rapport à l'investissement : oui, en effet, il y a des ressources à investir et nous soutenons ceci. Le groupe regrette que les moyens financiers soient repoussés mais appuie l'importance de mettre en œuvre ces investissements nécessaires. Par rapport à la déclaration de planification 1 : nous la soutenons à l'unanimité. Il est très important, en effet, de compléter le site Internet. Il est fondamental que des informations émanant du canton sur la santé, les droits et les devoirs soient intégrées en langue facile.

Concernant la déclaration de planification 2 : cette déclaration demande que les mesures d'amélioration dans le rapport ne coûtent rien ... (*Der Präsident bittet die Rednerin, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'oratrice de conclure.*) ... ou soient compensées d'une autre façon par des économies dans l'administration centrale. Notre groupe rejette cette proposition à l'unanimité. Le canton doit prendre ses responsabilités et investir comme il se doit pour améliorer la langue facile dans notre canton.

Virginie Heyer, Perrefitte (PLR), porte-parole de groupe. Le groupe PLR a pris connaissance de ce rapport et approuve de manière générale les conclusions qui sont faites par le Conseil-exécutif. Nous tenons à remercier pour l'élaboration de ce rapport. Nous soutenons pleinement un recours plus intense à la langue facile lorsque cela est pertinent. Nous tenons toutefois à relever qu'il ne faut pas tomber dans l'extrême et tout vouloir systématiquement proposer en langue facile à l'avenir. Cela n'amènerait aucune valeur ajoutée. Au sujet des conséquences financières que cela implique, nous comprenons qu'il ne soit pas possible de dégager des ressources financières importantes pour ce projet dès à présent. Par contre, nous estimons que des efforts pourraient être consentis par étapes et ce sans attendre le budget 2023, comme le souhaite le Conseil-exécutif dans son rapport.

C'est pourquoi nous soutenons la déclaration de planification de la CIRE : nous estimons qu'il est dès à présent possible d'agir de manière simple sur le site Internet du canton en regroupant de manière visible et facilement accessible les principales informations officielles déjà disponibles en langue facile.

Concernant la déclaration de planification de l'UDC, nous ne la jugeons pas nécessaire et allons donc la refuser.

Philippe Messerli, Nidau (EVP), Fraktionssprecher. Nur der oder die, die die Informationen versteht, kann auch mitreden und für sich wichtige Entscheide treffen. Der Zugang zu Informationen ist eine zentrale Voraussetzung für eine selbstbestimmte Lebensweise und Teilhabe an allen gesellschaftlichen Teilbereichen. Aber auch der Staat hat ein Interesse, dass seine Anordnungen von allen verstanden werden. Gerade in Krisenzeiten kann es fatale Folgen haben, wenn nicht die ganze Bevölkerung erreicht wird. Die Realität ist leider eine andere: Rund 20 Prozent der bernischen Bevölkerung hat Schwierigkeiten beim Lesen und beim Verstehen von Texten. Das gibt zu denken. Die Gründe dafür sind vielfältig: Es gibt Menschen mit Einschränkungen, mit Lernschwierigkeiten oder auch mit fehlenden Sprachkenntnissen. Aber auch unser vielgepriesenes Bildungssystem steht in der Mitverantwortung und ist gefordert. Der erste Schritt zur Besserung ist die Erkenntnis, dass es hier ein Problem gibt. Die EVP dankt der Regierung für den interessanten Bericht zur Leichten Sprache und teilt auch seine Schlussfolgerungen. Konkret: Der Kanton soll möglichst einfach, klar und verständlich kommunizieren. Dabei soll einfache Sprache breit und Leichte Sprache gezielt und zielgruppenorientiert eingesetzt werden. Vor allem, wenn es um den Schutz Leben und Gesundheit, Rechte und Pflichten und das Bildungswesen geht, aber auch in Bereichen, in denen Menschen mit Behinderung das Zielpublikum sind. Und: Für die Umsetzung der Massnahmen in Leichter Sprache braucht es zusätzliche Ressourcen. Die Frage, die sich hier stellt, ist, wann und in welchem Umfang die Mittel bereitgestellt werden sollen.

Die EVP unterstützt die Planungserklärung der SAK einstimmig, dass der Kanton so rasch wie möglich seine Website mit einer Rubrik in Leichter Sprache ergänzen soll. Es ist ein erster, wichtiger Schritt für eine verbesserte und möglichst breite Zugänglichkeit der kantonalen Informationen. Weitere Schritte sollen später folgen und dann auch die entsprechenden Mittel im Budget eingestellt werden. *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.)* Hingegen erachten wir die Planungserklärung Schilt als nicht zielführend. Bei der Kommunikation in Leichter Sprache handelt es sich um eine neue Aufgabe, die zusätzliche Aufwendungen erfordert. Das sollte nicht auf Kosten anderer Aufgaben gehen.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Fraktionssprecher. Liebe Leute hier in diesem Saal, die Fraktion der grünliberalen Partei hat diesen Bericht gelesen. Wir finden diesen Bericht gut und danken dafür. Möglichst viele Leute sollten verstehen, was die Verwaltung des Kantons macht. Möglichst viele Leute sollten verstehen, was wir hier machen. Möglichst alle Leute sollten verstehen, was die Behörden von ihnen wollen. Und alle Leute sollten verstehen, was die Regierung macht – auch wenn wir es selber manchmal verstehen. Die Leichte Sprache oder die einfache Sprache hilft dabei. Mit dieser verstehen mehr Leute, was der Kanton macht und will. Man hat schon Fortschritte gemacht, aber wir müssen noch mehr machen, und das so schnell wie möglich. Die Kommission SAK hat dieses Geschäft vorberaten. Sie möchte möglichst schnell Leichte und einfache Sprache brauchen, z. B. auf der Website oder bei gedruckten Informationen, die wichtig sind. Wir unterstützen das. Grossrat Walter Schilt hat auch einen Vorschlag gemacht. Er möchte das nur, wenn es nichts kostet. Was nichts kostet, ist nichts wert. Wir sind darum gegen diese Idee. Auch wenn auch wir nicht wollen, dass es sehr viel kostet. Aber wir finden diesen Vorschlag unnötig. Machen Sie es wie wir: Nehmen Sie diesen Bericht und den Vorschlag der Kommission SAK an.

Katharina Baumann-Berger, Münsingen (EDU), Fraktionssprecherin. So schön habe ich es natürlich jetzt nicht vorbereitet wie Hannes. Aber der vorliegende Bericht zeigt auf, dass Leseschwierigkeiten und eingeschränktes Textverständnis verbreitet auftreten, und dass das Bedürfnis nach einfacher Sprache wächst. Eigentlich ein Mangelbericht. Wir reden hier nicht nur von Behinderung. Die sollen wirklich gestützt und getragen werden in unserer Gesellschaft. Aber reden wir hier von schwachen Leistungen unserer Schulen? Von zu hohen Erwartungen oder einem Auseinanderklaffen von Politik und Realität, Beamten und Bürgern? Sollte nicht generell so verständlich geschrieben werden, dass es die grosse Mehrheit auch verstehen kann? Und wieviel Selbstverständlichkeit und Willen, verstehen zu wollen, darf vorausgesetzt werden? Sie sehen: ein Bericht, der viele Fragen aufwirft. Wir sind als EDU nicht in der SAK vertreten und bedanken uns deswegen herzlich, dass wir im Infoteil und auch in der Detailberatung als Gast in der Kommission dabei sein durften. Die EDU-Fraktion bedankt sich trotz den offenen Fragen und dem etwas traurigen Fazit für den vorliegenden Bericht und nimmt ihn zur Kenntnis. Wir erkennen auch die daraus resultierende gewisse Dringlichkeit und unterstützen damit auch die Planungserklärung der SAK. Um die Richtung zu prägen und um Doppelspurigkeiten zu verhindern ... behördliche Mitteilungen im Grundsatz verständlich zu schreiben ... streben wir aber auch an, den Mehraufwand möglichst intern aufzufangen. In diesem Sinne unterstützen wir auch die geforderte Kostenneutralität durch die Planungserklärung der SVP.

Andreas Mühlemann, Grasswil (Die Mitte), Fraktionssprecher. Auf die Motion von Grossrat Sancar hat der Kanton den Bericht «Leichte Sprache» verfasst. Wir danken bestens für die Verfassung dieses Berichts. Dieser Bericht zeigt auf, dass man in gewissen Bereichen das Potenzial hätte, die Leichte Sprache anzuwenden. Aber der Bericht zeigt auch auf, dass es erst möglich ist, wenn man gewisse Ressourcen hat, und die haben wir im Moment nicht. Aber was nicht ist, kann noch werden. Die Fraktion stimmt diesem Bericht einstimmig zu, der Planungserklärung 1 ebenfalls, und die Planungserklärung 2 lehnen wir ab.

Christoph Auer, Staatsschreiber. Ich danke dem Grossen Rat im Namen des Regierungsrates für die wohlwollende Aufnahme des Berichts über die Leichte Sprache. Der Regierungsrat hat in der

Umsetzung des Auftrags vom Parlament mit diesem Bericht eine Auslegeordnung gemacht und aufgezeigt: Worum geht es überhaupt? Was ist die Leichte Sprache? Was sind die Abgrenzungen zur einfachen Sprache? Was wäre möglich mit der Leichten Sprache? Wo macht es Sinn, sie einzusetzen? Was machen andere Kantone? Was machen andere Städte? Wo kann man sich orientieren?

Ich glaube, auf der Grundlage dieses Berichts haben wir jetzt die Möglichkeit, das schrittweise umzusetzen, und auch der Regierungsrat ist, wie Sie auch im Parlament, der Meinung, es besteht Handlungsbedarf. Ich komme direkt zu den Planungserklärungen. Der Planungserklärung der SAK kann sich der Regierungsrat anschliessen. Es ist aus Sicht des Regierungsrats natürlich angezeigt, dass wir in der Staatskanzlei und mit den Direktionen so rasch wie möglich das Internet so einrichten, dass wir eben die Berichte, die Informationen in Leichter Sprache sichtbar haben im Internet. Wir können das nicht von heute auf morgen machen. Wir sind im Moment daran, den ganzen Internetauftritt des Kantons Bern neu aufzubauen. Ich weiss nicht, ob Sie schon die Gelegenheit hatten, mal in diese neuen Websites reinzuschauen. Es sind insgesamt über 50 Websites, die neu gestaltet werden müssen und die per 1. Januar 2022 ... der ganze Auftritt neu gestaltet sein soll. Das ist ein grosses, komplexes Projekt, bei dem es nicht möglich ist, jetzt auch noch die Programmierung für die Leichte Sprache einzubauen. Aber sobald wir das «New Web» umgesetzt haben, werden wir natürlich bei der Staatskanzlei auch dieses Anliegen an die Hand nehmen und mit unseren internen Ressourcen machen, was wir können.

Was die Planungserklärung 2 von Grossrat Schilt anbelangt, stelle ich im Namen des Regierungsrats keinen Antrag, das überlasse ich dem Parlament, sich darüber zu entscheiden. Ich möchte einfach darauf hinweisen: Die Übersetzung in die Leichte Sprache ist eine neue Aufgabe, die finanzielle Mittel erfordert. Wir können das intern mit unseren Ressourcen nicht machen. Das ist, wie wenn man einen Text auf Russisch oder auf Chinesisch übersetzen wollte: Man muss externe Dienstleister beiziehen und Geld in die Hand nehmen. Der Regierungsrat hat für das Voranschlagsjahr 2022 keine Mittel eingestellt, um das umzusetzen. Er hat gesagt: Wir schauen dann auf das Jahr 2023, ob das möglich ist. Natürlich, da gebe ich Grossrat Schilt recht: Es geht nicht um eine grosse Summe; gemessen am Konzernvoranschlag geht es um einen kleinen Betrag. Soweit das in den eingestellten Mitteln Platz hat, werden wir natürlich erste Übersetzungen auch lancieren und kompensieren können. Aber ich weise im Namen des Regierungsrats einfach darauf hin: Es ist eine neue Aufgabe, für die es neue Mittel braucht, und wir können nicht einfach andere Mittel zurückstellen und sagen, wir machen jetzt weniger Französischübersetzungen beispielsweise, weil wir das Geld brauchen für die Übersetzungen in Leichte Sprache. Also: Zur Planungserklärung 2 enthalte ich mich im Namen des Regierungsrats eines Antrags.

Le président. Nous allons passer au vote. Nous allons d'abord nous prononcer sur la première déclaration de planification présentée par M. le député Grupp : les député-e-s qui acceptent cette déclaration de planification numéro 1 votent oui, celles et ceux qui la rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2020.STA.780

Planungserklärung Nr. 1
Déclaration de planification n° 1

Annahme / Adoption

Ja / Oui	107
Nein / Non	41
Enthalten / Abstentions	1

Le président. Vous avez accepté cette déclaration de planification numéro 1.

Nous votons à présent sur la déclaration de planification numéro 2 présentée par M. le député Schilt : les député-e-s qui acceptent cette déclaration de planification votent oui, celles et ceux qui la rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2020.STA.780

Planungserklärung Nr. 2
Déclaration de planification n° 2

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	49
Nein / Non	100
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous avez rejeté cette déclaration de planification numéro 2.

Nous votons maintenant sur le rapport du point 18 de l'ordre du jour avec la déclaration de planification numéro 1 : les député-e-s qui acceptent de prendre connaissance de ce rapport votent oui, celles et ceux qui refusent votent non.

Abstimmung / Vote

2020.STA.780: Kenntnisnahme mit überwiesener Planungserklärung / prise de connaissance avec la déclaration de planification adoptée

Annahme / Adoption

Ja / Oui	142
Nein / Non	1
Enthalten / Abstentions	1

Der Vizepräsident übernimmt den Vorsitz. / Le vice-président prend la direction des délibérations.